

ähnliches Stück, dieses war jedoch ein grosses ♂, bei welchem nur auf der Oberseite des linken Hinterflügels die breite weisse Binde zum grössten Teil verdüstert war.

Dieses Stück erwarb Herr Fabrikbesitzer Wiskott für seine so unendlich reichhaltige Sammlung von hohem wissenschaftlichem Werte, welche zu sehen ein seltener Hochgenuss für einen wahren Lepidopterologen ist.

W. Niepelt.

Auf der südlichen Halbkugel.

Von Dr. Seitz.

(Schluss.)

Die Art, deren Raupe ich kennen lernte, war *Automeris coresus*, die bei Buenos-Aires sehr gemein ist. Sie ist eine der schönsten, die ich kenne und übertrifft unsere *Sat. pyri* an Dicke, hat aber in der Gestalt sonst Aehnlichkeit mit ihr. Sie ist sehr lebhaft apfelgrün mit braunen Füssen und hat vom III. Ringe ab einen weissen Seitenstreif.

Dass diese Raupe, die überall an den Acazienstämmen umherlief, einer Art von „Nachtpfauenaugen“ angehörte, war leicht zu erraten. Anstatt der Borstenknöpfe war aber das schöne Tier mit vielfach verzweigten grünen Dornen versehen, so dass seine Oberseite dem Miniaturbild einer jungen Fichtenschonung glich. Die Saturniden sind sonst meist gutmütige Tiere, und da die Raupe, die ich fand, fett und sichtlich erwachsen war, so griff ich, um sie zu arretiren, rasch zu — hätte aber fast laut geschrien vor dem Schmerz, den mir die Berührung verursachte. Wenn zehn Wespen einen auf Verabredung an zehn, etwa 1.2 cm von einander entfernten Stellen der Hand stechen, der Schmerz kann nicht intensiver sein. Das Untier sass dabei ganz ruhig da und hatte sich nicht gerührt. Ich betrachtete es nun genau und sah, dass aus jedem der vorhin erwähnten kleinen Tannenbäumchen, die es bekleiden, oben ein glänzender Faden hervorsah, wie eine feine Geissel; dies war das Nesselorgan.

Ja ja, so geht es, wenn man unvorbereitet nach Argentinien reist. Wäre ich nicht unversehens dorthin verschlagen worden, so hätte ich den Burmeister (Description de la Republique Argentine) vorher studirt und dann jedenfalls auch die Stelle (T. V. p. 477) gefunden:

„Chenilles fort épineuses, avec . . . longues épines ramifiées . . . , terminant avec une pointe extrêmement fine, qui produit à la main touchante une cuisson forte, très désagréable, qui dure quelques minutes.“

Ob der alte Burmeister sich so gründlich die Finger verbrannt hatte wie ich, weiss ich nicht, aber das „très désagréable“ klingt so. -- Die Raupe, die ich dann mit Hilfe eines Hölzchens sehr respectvoll in eine Schachtel persnadirte, ist mir später in *Giessen* ausgeschlüpft.

Noch eine andere Raupe aus der Familie der Saturniden fand ich im Agriculturgarten. Sie musste zur Gattung *Oxytenis* gehören, doch weiss ich die Art nicht, da sie mir nicht ausschlüpfte. Auch diese Raupe hat sonderbare Anhangsgebilde, nämlich dreieckige Platten an den Enden einer grösseren Anzahl ihrer Haare. Diese merkwürdigen Schuppen sahen zwar sehr unschuldig aus; ich war aber so höflich geworden gegen mir unbekannte argentinische Tiere, dass ich ein brutales Anfassen der Raupe tunlichst vermied.

Im Agriculturgarten wimmelte es von *Junonia lavinia*. Ich konnte alle Uebergänge, bis zur Form *Genofeva* beobachten. Im Flug erinnern die *Junonia* an unsere *Tanessa*, denen sie auch nahe stehen. Sie haben einen eleganten, schwebenden Flug, der bei der einzigen paläarktischen Art, *Jun. oenone*, recht deutlich zu Tage tritt.

Ich untersuchte diese Schmetterlingsart sehr genau. Zunächst wollte ich Uebergänge zwischen *lavinia* und *Genofeva* finden (die übrigens, wie ich später las, schon Burmeister gefunden hatte); dann unterschieden sich die argentinischen *lavinia* sehr von denen, die ich nicht lange vorher in Bahia gefangen hatte. Man war damals gerade hinter den höchst merkwürdigen Saisondimorphismus gekommen, der sich bei dieser Gattung findet und so hatte ich Grund genug, einige Hunderte dieser Falter zu fangen.

Ich sehe noch heute, wie sich vor meinen Augen eine prächtige, ganz russchwarze Varietät der *lavinia* niederliess. Sie setzte sich auf einen Markstein und wurde meine Bente. Wie erstaunte ich, als ich nach 3 Tagen zufällig wieder vor dem Markstein stand, an diesen Vorfall dachte, und sich in diesem Moment wiederum eine, der ersteren fast gleiche Varietät niederliess? Es waren dies die beiden einzigen schwarzen *lavinia*, die ich unter tausenden fand; dass sie sich beide genau denselben Sitzplatz aussahen, war gewiss ein Spiel des Zufalls, wie es sich selten ereignet.

Die interessanteste Erscheinung bei Palermo war entschieden *Morpho epistrophis*. Er sieht im Fliegen aus wie ein ungeheurer Kohlweissling; dass die

Flügel nicht weiss, sondern nur sehr licht hellgrün sind, sieht man nicht. Der Flug ist etwas mehr hüpfend und unkräftiger als bei unserm Weissling; er schliesst sich mehr an den unser *Satyrus* an, wie denn die *Morpho*, trotz ihrer grossartigen Farbenpracht, nichts anderes sind als veränderte Satyriden. An Blumen habe ich nie eine *Morpho* sitzen sehen. Sie setzen sich sehr selten, dann schliessen sie dabei während des Tages die Flügel. Nur am ganz frühen Morgen sah ich sie zuweilen auf Büschen sitzen mit *weit geöffneten* Flügeln, wohl um den Rücken den Sonnenstrahlen auszusetzen.

Von echten Satyriden sah ich bei Buenos-Aires nur eine Art von der Grösse unsres *Epin. hyperanthus*, nämlich die einfarbig schwarzbraune *Euptychia celmis*. Was mir aber am sonderbarsten vorkam, war das völlige Fehlen von *Lycanen*, die doch sonst in allen Ländern das Proletariat unter den Schmetterlingen bilden. Nach Burmeister kommt ja eine *Lycæna* bei Buenos-Aires vor, *Lyc. cassius*, die bis in die Vereinigten Staaten sich nordwärts verbreitet. Wo der *L. cassius* vorkommt, ist er nicht selten; aber der Zufall oder die Jahreszeit wollte, dass ich kein Stück sah.

Sonst fand ich ziemlich Alles, was Burmeister von Buenos-Aires an Tagfaltern aufführt, bis auf einige *Thecla* und Hesperiden. Bei schönem Wetter genügt also eine kaum 2—3 wöchentliche Sammelzeit, um ein, wenn auch nicht ganz vollständiges, so doch ziemlich getreues Bild der Falterfauna eines Landes zu erhalten.

Wenn ich vorhin der Aehnlichkeit gedachte, die eine so entfernte Gegend mit unsern heimatlichen Kleefeldern haben kann, so will ich hier nicht unterlassen, auf den wesentlichsten Unterschied der süd-amerikanischen von unsrer Schmetterlingswelt aufmerksam zu machen. Das Characteristicum für Amerika, besonders den Süden, ist das auffallende Vorwiegen der Hesperiden. Ueber $\frac{1}{4}$ aller argentinischen Tagfalter gehört — der Art nach — zu den Hesperiden; und wenn wir erst die Individuenzahl nehmen, so wird gewiss $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ herauskommen.

Zum Schluss sei noch ein Schmetterling erwähnt, der im Garten bei Palermo gar nicht selten ist: es ist der *Papilio damocrates*. Er ist von der Grösse eines Schwalbenschwanzes, kohlenschwarz mit weissen Frausen und roten Halbmondchen auf den Hinterflügeln. Er hat in der Lebensweise gar nichts mit unserem europäischen *Papilio* zu thun, gehört

vielmehr zu der Haase'schen Untergattung *Pharmacophagus*. (Gift- oder Heilkräuterfresser). In meiner Besprechung der paläarktischen *Papilio* habe ich mehrmals den Ausdruck „giftig“ gebraucht; eine an mich gerichtete Anfrage veranlasst mich, dies zu erklären. Der Ausdruck „giftig“ ist der Kürze halber gewählt, und es sollte besser heissen „ungeniessbar“.

Diese „ungeniessbaren“ Falter leben nämlich als Raupen an *Giftpflanzen*; die betreffenden *Papilio* sämtlich an Arten aus der Familie der Schlangenzurzeln (Aristolochiaceae). Diese Schlingpflanzen enthalten ein ätherisches Oel von starkem, sonderbarem Arom, das man beim Durchschneiden frischer Wurzeln unsres Osterluzeis (*Aristolochia clematitis*) deutlich wahrnehmen kann. Ihrer Wirkung auf den tierischen Organismus wegen hat man die *Aristolochia* früher in der Medizin verwandt, wo sie als *Herba aristolochiae*, als *Radix serpentariae* etc. in den Apotheken geführt wurde. Es scheint nun, dass die Wirkung der Pflanze sich auf die davon lebende Raupe und den daraus entschlüpfenden Falter überträgt. Alle sogen. Aristolochienfalter sind nämlich ziemlich schwerfällige, langsam und majestätisch fliegende und absolut nicht scheue Tiere. Ihre Flügel sind leicht versehrbar, zart und zu raschem Fluge sichtlich ungeschickt. Die Schmetterlinge fliegen niedrig und es macht nicht die geringste Mühe, sie zu fangen. Am 22. Februar fing ich im Laufe von $3\frac{1}{2}$ Stunden 31 Stück von *P. damocrates*, das waren sämtliche, die ich überhaupt an diesem Tage zu Gesicht bekommen habe. Wer hier von 31 Schwalbenschwänzen, die er zu Gesicht bekommt, nur 10 fängt, kann schon von Glück sagen und muss ein überaus gewandter Fänger sein.

Ganz ähnlich wie die Schmetterlinge verhalten sich die Raupen. Während z. B. die Raupen von *Papilio podalirius* und von *P. xuthus* schwer zu finden sind, sitzt die Raupe von *P. damocrates* breit wie eine dicke kohlenschwarze Walze, mit leuchtenden orangefarbenen Fleischzapfen besetzt, weithin sichtbar auf dem Blatte. Trotzdem sind die Aristolochienfalter überall, wo sie vorkommen, häufig. Sie haben keine Feinde; weder Vogel noch Eidechse oder Frosch rührt sie an. Die englischen Naturforscher bezeichnen sie als „untastable“ (unschmackhaft) und es liegt da der Gedanke doch nahe, dass sie diese Eigenschaft aus der Futterpflanze beziehen. Sie werden auch von zahlreichen andern Schmetterlingen, deren Raupen an Obstbäumen oder

andern, nicht giftigen Pflanzen leben, nachgeahmt.

Es hält schwer, jemandem, der nie Aristolochienfalter aus der Gattung *Papilio* gesehen hat, das Wesen dieser Tiere klar zu machen. Sicher ist, dass sie den Arten der Gattung *Thais*, (die auch Zapfenraupen haben und an *Aristolochia* leben) näher stehen, als etwa einem *podalirius* oder *machaon*.

Um einen Begriff von der Ausbeute zu geben, die mir der Garten von Palermo lieferte, will ich hier zum Schluss die Liste aus meinem Tagebuch geben, die sich auf den 22. Februar bezieht.

Ich fing an diesem Tage an Tagfalter:

31 <i>Papilio damocrates</i>	3 <i>Phyciodes liriope</i>
12 <i>Pieris autodice</i>	1 „ <i>relicta</i>
7 „ <i>menacte</i>	7 <i>Eresia canthe</i>
1 <i>Catopsilia cypris</i>	25 <i>Junonia lavinia</i> und
5 <i>Colias lesbia</i>	var.
8 <i>Terias deva</i>	2 <i>Libythea carincta</i>
6 <i>Danaüs archippus</i>	7 <i>Riodina lysippoides</i>
4 <i>Agraulis vanillae</i>	7 <i>Euptychia celmis</i>
7 <i>Euptoietia claudia</i>	9 <i>Hesperiden</i>

Unter den Hesperiden war vor Allem die riesige *Thraexides ethlius*, *Pyrgus americanus*, *Pythonides asychis* und *Goniuris proteus*. — Ich erhielt also im Ganzen 142 Tagsschmetterlinge.

Die bisher in Kurland beobachteten Noctuen nach Art und Zeit ihres Vorkommens.

Von *Baldwin Stierogt*.

(Fortsetzung.)

- 90 *Charaxes graminis*, L.; ziemlich vereinzelt, im Juni, Juli, tritt in Kurland selten vereinzelt auf.
- * 91 *Neuronia popularis*, F.; nicht selten, im Juli, August.
- 92 *espitis*, F.; nicht selten, im Juli, August.
- 93 *Mamestra leucophaea*, View.; nicht häufig, im Mai, Juni.
- 94 *advena*, F.; nicht häufig, im Juni.
- 95 *tineta*, Brahm.; nicht selten, im Juni.
- 96 *nebulosa*, Hufn.; häufig, im Mai, Juni.
- 97 *contigua*, Vill.; nicht selten, im Mai, Juni.
- * 98 *thalassina*, Rott.; nicht selten, im Mai, Juni.
- * 99 *dissimilis*, Knoch.; nicht selten, im Mai, Juni, August.
- 100 *pisi*, L.; häufig, im Mai, Juni.
- 101 *brassicac*, L.; häufig, im Mai, Juni.
- * 102 *persicariae*, L.; gemein, im Mai, Juni.
- 103 *albicolon*, Hb.; selten, im Juni.
- 104 *splendens*? Hb.

- * 105 *oleracea*, L.; häufig, im Mai, Juni, bisweilen auch im August.
- * 106 *genistae*, Bkh.; häufig, im Mai, Juni.
- * 107 *glauca*, Hb.; selten, im Juni.
- * 108 *dentina*, Esp.; häufig, vom Mai bis Juli.
- * 109 *trifolii*, Rott.; häufig, im Juni, August, September.
- * 110 *reticulata*, Vill.; nicht selten, im Juni, Juli, August.
- 111 *chrysozona*, Bkh.?
- 112 *serena*, F.; selten, im Juni.
- 113 *cappa*, Hb.; von W. Gebhard im Juli bei Libau gefangen.
- * 114 *Dianthoeccia proxima*, Hb.; selten, im Juli.
- * 115a *filigramma*, Esp.; selten, im Juni.
- 115b var. *xanthocyaneu*, Hb.; von W. Gebhard bei Libau gefangen.
- * 116 *nana*, Rott.; selten, im Juni.
- * 117 *albimacula*, Bkh.; selten, im Juni.
- 118 *compta*, F.?
- * 119 *capsicola*, Hb.; verbreitet, im Juni, Juli.
- * 120 *cucubali*, Fuessl.; nicht selten, im Juni, Juli.
- * 121 *carpophaga*, Bkh.; seltener, im Juni, Juli.
- * 122 *capsophila*, Dup.; sehr selten, im Juli.
- 123 *irregularis*, Hufn.
- * 124 *Aporophylla lutulenta*, Bkh.; selten, im August.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn v. L. in L. Das in Aussicht Gestellte wird mir sehr angenehm sein.

Herrn A. L. in M. Sehe der Zusendung des betreffenden Aufsatzes mit Vergnügen entgegen.

Herrn Dr. P. S. in B. Besten Dank.

Mons. D. in S. dito.

Herrn K. R. in Ö. Jeder Gärtner kann Ihnen das Gewünschte liefern.

Herrn H. F. in B. Besten Dank.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Carl Berenhäuser Desterro, Sta. Catharina, Brasilien.

Domizilwechsel.

Herr Emil Hoyer wohnt von jetzt an Elberfeld, Moritzstrasse 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Auf der südlichen Halbkugel. 82-84](#)